Weiterführende Informationen zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90 / Die GRÜNEN

„Klimanotlage- Kommunaler Klimaschutz“

Panikmache hysterischer Kröten-Retter!
CO_2 gefährdet Welt-Klima!
1987
Alles bloß Theorie! Nichts ist bewiesen!!
Erderwärmung durch CO_2-Emission
1997
Da lässt sich sowieso nichts mehr dran ändern!!
Klimawandel durch CO_2
Hochwasser und Dürren!
2007

Ziele (laut Antrag)

1. ***Anerkennung*** der Gemeinde Rückersdorf, dass die fortschreitende Erhitzung unserer Erde eine ***Notlage*** darstellt.

2. ***Anstreben*** eines ***gemeinsamen Klimaschutzbeauftragten*** *mit den Nachbargemeinden Röthenbach und Schwaig.*

   Der Bürgermeister geht auf die Bürgermeister der Nachbargemeinden zu, um zu eruieren, ob die Einstellung eines gemeinsamen Klimaschutzbeauftragten möglich ist, da sich eine kleine Gemeinde wie Rückersdorf in der Regel keinen eigenen Klimabeauftragten leisten kann.

3. ***Erarbeitung eines Klimakonzeptes*** (bis Ende 2021) – wenn möglich unter der Leitung eines Klimabeauftragten, wie bis 2030 sämtliche Emissionen durch Verkehr, Energie- und Verbrauchsgegenstände in der Gemeindeverwaltung möglichst vermieden oder reduziert werden können.

   Interessierte Mitglieder des Gemeinderats sowie versierte Bürger*innen sind bei Bedarf innerhalb eines Arbeitskreises einzubeziehen.

4. ***Aufnahme einer Rubrik „Klima- und Umwelt- und Artenschutz“*** auf der Gemeinde Websites mit Praxistipps für ein klimafreundliches Leben.

Die Herausforderung

Der Klimawandel ist wahrscheinlich die größte globale Herausforderung unserer Zeit. Wissenschaftler schätzen, dass wir derzeit auf einen durchschnittlichen Temperaturanstieg von 3 bis 4 Grad Celsius bis zum Ende des Jahrhunderts zusteuern. Wenn das geschieht, werden große Teile unseres Planeten unbewohnbar, mit katastrophalen Folgen für das gesamte Leben auf der ganzen Welt.

Die Auswirkungen sind auch schon in Deutschland spürbar:

- Steigende Temperaturen
- Feuchte Winter
- Zunehmende Wetterextreme, wie Hitzewellen und Starkregen
- Trockene Böden
- Trinkwasser ist nicht mehr in ausreichendem Maß verfügbar

Hauptursache dafür:
Durch den Menschen verursachter Anstieg der Treibhausgaskonzentration in der Erdatmosphäre.

Im November 2018 hat die EU-Kommission ihre strategische „Langfrist-Vision“ für eine klimaneutrale Wirtschaft bis 2050 vorgestellt. Dieses Ziel steht im Einklang mit dem Übereinkommen von Paris 2015, den globalen durchschnittlichen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu halten und die Bemühungen fortzusetzen, ihn auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Eine Reihe von europäischen Regierungen, darunter auch Deutschland, kündigten ihre Absicht an, Richtlinien einzuführen, um so bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen.

Die Herausforderung

Bis zum Jahr 2030 will Deutschland die Treibhausgasemissionen um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 reduzieren. Zu diesem Zweck hat die Bundesregierung ihr nationales Klimaschutzziel in einem verbindlichen Klimaschutzgesetz festgeschrieben.

Dieses legt jährliche Emissionsziele in Form von Emissionsobergrenzen für die einzelnen **Sektoren Energie, Industrie, Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft fest.** Die Bundesministerien sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die jährlichen Emissionsziele in den einzelnen Sektoren erreicht werden.

Um die EU-Klimaziele zu erreichen, sind nach Meinung von Experten jedes Jahr zusätzliche Investitionen in Höhe von 180 Milliarden Euro erforderlich.

Die „Treibhausgasneutralität“ ist dann erreicht, wenn alle menschlichen Handlungen keine Treibhausgasemissionen mehr verursachen bzw. alle verbleibenden Emissionen vollständig ausgeglichen werden können.

Klimakosten von Treibhausgas-Emissionen

Kosten für Umweltschäden

Annahme: 8t CO2 Ausstoß pro Kopf im Jahr; zentraler Kostensatz Klimakosten 180 EUR

Bei 4.700 Einwohnern (wie z. B. Gemeinde Rückersdorf)
37.600 t gesamt p.a x 180 EUR = **6.768.000 EUR p.a**

Kreis Nbger Land bei 170.792 Einwohnern
= **245,94 Mio. EUR p.a.**

In Bayern ca. 13,2 Mio. Einwohner (2.560 pol. Gemeinden), davon Kommunen (kleiner 5.000 Einwohner): 3,42 Mio. Einwohner

3.420.000 Einwohner x 8 t Co2 =
27.360.000 t gesamt p.a. x 180 EUR = **4,93 Mrd. EUR p.a.**

Klimakosten von Treibhausgas-Emissionen

Emissionen von Kohlendioxid (CO_2) sind der Hauptverursacher des Klimawandels. Das Umweltbundesamt (UBA) empfiehlt für im Jahr 2016 emittierte Treibhausgase, 180 $Euro_{2016}$ pro Tonne Kohlendioxid (t CO_2) als zentralen Kostensatz für die Klimakosten zu verwenden (wobei $Euro_{2016}$ die Kaufkraft des Euro im Jahr 2016 bezeichnet). Die Kosten infolge der Emission anderer Treibhausgase können mit Hilfe des Treibhausgaspotenzials (Global Warming Potential) analog ermittelt werden: Für Lachgas (N_2O) gilt also der 298fache Satz der CO_2-Kosten und für Methan (CH_4) der 25fache Satz.

Die Schäden, die durch Treibhausgas-Emissionen entstehen, steigen im Zeitablauf. Für Emissionen in der Zukunft gelten daher höhere Kostensätze (siehe Tab. „UBA-Empfehlung zu den Klimakosten").

UBA-Empfehlung zu den Klimakosten

Klimakosten in $Euro_{2016}$ pro Tonne Kohlendioxid	2016	2030	2050
1 % reine Zeitpräferenzrate (zentraler Kostensatz)	180	205	240
0 % reine Zeitpräferenzrate (für Sensitivitätsanalysen)	640	670	730

Quelle: Umweltbundesamt 2018, Methodenkonvention 3.0 zur Ermittlung von Umweltkosten - Kostensätze

Tab: UBA-Empfehlung zu den Klimakosten
Quelle: Umweltbundesamt
Tabelle als PDF
Tabelle als Excel

Bedeutung für die künftige Planung im Klimaschutz

Es muss ein
Strategiewechsel stattfinden!

Die Appelle der Wissenschaft, die natürlichen Lebensgrundlagen besser zu schützen und zu bewahren, drohen zu einem bedrückenden Ritual zu werden.

Es mangelt nicht mehr an Erkenntnissen über die dramatischen Folgen aktueller und drohender Umweltveränderungen. Auch die Technologien für eine Wende hin zu zukunftsfähigem Wirtschaften, nachhaltiger Mobilität oder umweltverträglicher Energieerzeugung sind vorhanden.

Da sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft den ökologischen Herausforderungen aber viel zu zögerlich stellen, wächst die Kluft zwischen dem Erreichten und dem Notwendigen. Nationale und internationale Studien zeigen, dass Innovationen und Effizienzsteigerungen zwar wichtig sind, aber nicht mehr ausreichen. Auch unsere Wirtschafts- und Lebensweisen müssen sich verändern, um ökologische Grenzen einzuhalten.

(Sachverständigenrat für Umweltfragen 2020, S. 3)

Vom reaktiven Verhalten der Schadensbegrenzung zu einem

vorausschauenden Handeln,

das eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Faktoren für Umsetzungs(miss-)erfolg

Förderliche Ereignisse	Belastende Faktoren
• Verstärktes Auftreten von Extremereignissen	• Ablehnung und mangelndes Bewusstsein seitens der Verwaltung und von Bürgern
• Direkte Beteiligung und Dialog mit Bürgern	• Gesetzliche / finanzielle / bürokratische Hürden
• Partnerschaften / Mitglied im Klimabündnis	• Hindernisse bei Grunderwerb
• Staatliche Förderprogramme	• Mangelnde, klar definierte Zuständigkeiten
• Handeln durch private Initativen	• Personelle Engpässe innerhalb der Verwaltung
• Zusammenarbeit mit übergeordneten Behörden	• Fehlende Konzepte und Planungsansätze
• Laufende Planungen zur Ortsentwicklung	• Fehlendes Know-How innerhalb der Verwaltung

Wie lässt sich Klimaschutz in der Kommune verankern?

Die Kommunen haben als diejenige politische Einheit, die den Bürgern*innen am nächsten steht, die größte Chance und zugleich Verantwortung, notwendige Veränderungsprozesse zu kommunizieren, einzuleiten und zu begleiten.

Klimaschutz als Schnittstelle

Als Querschnittsthema **verbindet Klimaschutz verschiedene Aufgaben** der kommunalen Selbstverwaltung sowie unterschiedliche Ämter und Ressorts.

- Der Umwelt- und Naturschutz,
- die Bau- und Verkehrsplanung,
- das Gebäudemanagement,
- die Arbeit verschiedener kommunaler Eigenbetriebe,
- die Wirtschaftsförderung,
- die Öffentlichkeitsarbeit,
- das Schulamt sowie
- die Kämmerei.

Wie lässt sich Klimaschutz in der Kommune verankern?

Mit Struktur arbeiten

Grundlage eines Klimaschutzkonzeptes: Die Betroffenheitsanalyse.

Die ***Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes*** hilft bei:

- Identifizierung von Potential in den verschiedenen Handlungsfeldern,
- Festlegung von Zielen und Prioritäten,
- Erschließung von Synergien zwischen den Einzelmaßnahmen,
- Beteiligung von privaten Akteuren und Bürgern*innen sowie
- Prüfung der lokalen Rahmenbedingungen für den Klimaschutz.

Einführung von Klimaschutz-Personal

Der mittel- und langfristige Erfolg strukturierender Maßnahmen ist eng verknüpft mit der ***Einführung von einem Klimaschutzmanager.***

Nur so kann sichergestellt werden, dass die erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt und die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz im Verwaltungshandeln Berücksichtigung finden.

Wie lässt sich Klimaschutz in der Kommune verankern?

Meist werden in Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept rentierliche Investitionsmaßnahmen umgesetzt, wie beispielsweise die Sanierung von Beleuchtungsanlagen oder Gebäuden.

Strukturierende Maßnahmen, etwa die Einstellung eines*einer Klimaschutz- oder Energiemanager*in werden seltener initiiert.

Doch gerade hier können Kommunen langfristig einen **entscheidenden Grundstein für eine nachhaltige Kommunalentwicklung** legen, denn:

Klimaschutzmanager*innen entlasten nicht nur das knappe Personal in Kommunen, sie helfen auch wichtige Netzwerke und Kooperationen zu erhalten und haben einen guten Überblick über überregionale Förderoptionen, die auch den angespannten Haushalt entlasten.

Wie lässt sich Klimaschutz in der Kommune verankern?

Kooperation mit Nachbarkommunen

Um die kommunale Position im Klimaschutz zu stärken, kann es für die (Nachbar-)Kommunen von Vorteil sein, sich zusammenzuschließen, Umsetzungsstrategien im Verbund zu erarbeiten, voneinander zu lernen und gemeinsame Ziele zum Ausdruck zu bringen.

Für die Einrichtung von Klimaschutzstellen müssen häufig zusätzliche personelle und finanzielle Kapazitäten vonseiten der Kommunen bereitgestellt werden. Dieser **Mehraufwand kann vor allem für kleine Kommunen eine Herausforderung** darstellen.

Hilfreich sind interkommunale Kooperationen sowie die ***Einstellung eines gemeinschaftlichen Klimaschutzbeauftragten,*** der entweder in einer der kooperierenden Kommunen oder dem Landkreis verortet sein kann.

Durch ***Kooperationen erweitert sich der Spielraum für alle Beteiligten-*** Aufgaben und finanzielle Risiken können auf mehreren Schultern verteilt werden, Doppelstrukturen vermieden und Synergieeffekte genutzt werden.

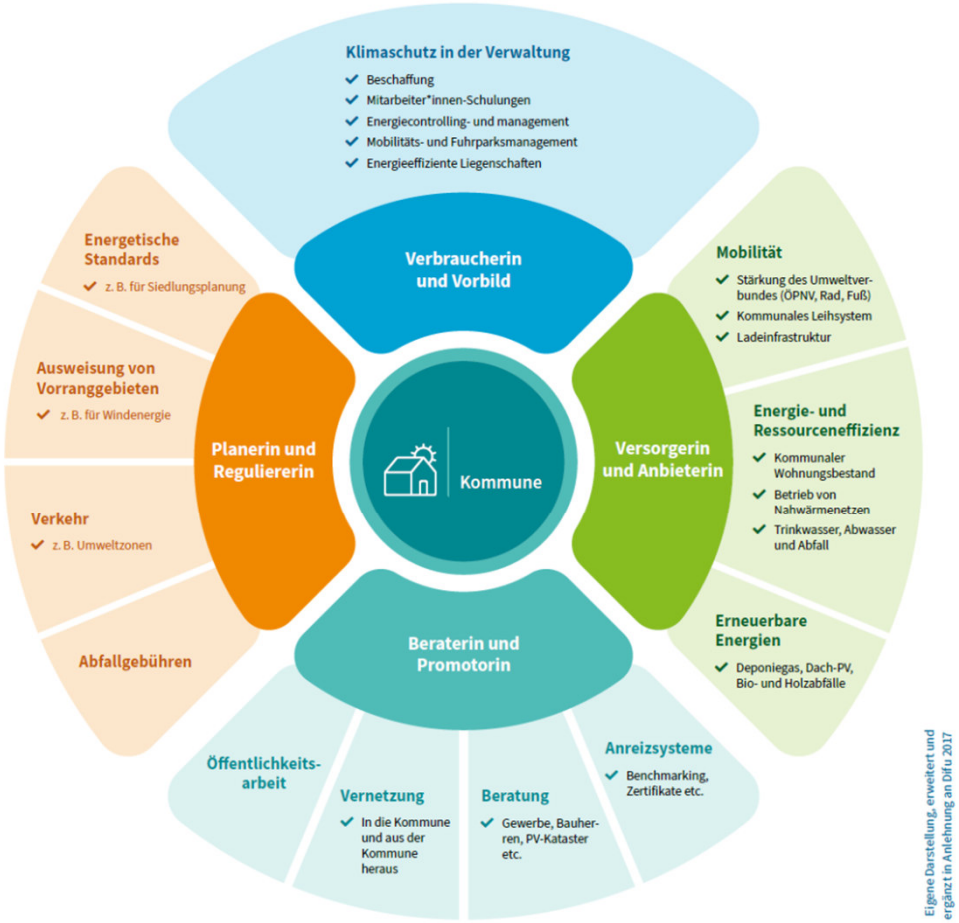
Kosten und Einsparpotentiale für strukturierende Klimaschutzmaßnahmen

(Förderung durch die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums. Hinweis: Die angegebenen Förderquoten haben nur bis 31.12.2021 Gültigkeit.)

	Kosten ohne Förderung	Jährliche Kosten mit Förderung für finanzschwache Kommunen	Einsparpotenzial
Klimaschutzmanagement (Personal sowie externe Dienstleister)	40.000–90.000 Euro (pro Jahr)	Förderquote bis zu 100 % (bis 31.12.2021)	abhängig von der Größe der Kommune und dem Umfang der Maßnahmen
Einführung Kommunales Energiemanagement	ca. 40.000–200.000 Euro abhängig u. a. von der Größe der Kommune und der Anzahl der kommunalen Liegenschaften	ca. 10.000–50.000 Euro (Förderquote ab 75 %) abhängig u. a. von der Größe der Kommune und der Anzahl der kommunalen Liegenschaften	21.000–900.000 Euro (pro Jahr) abhängig von der Größe der Kommune (ca. 15 % der Energiekosten einer Kommune)
Energiesparmodelle im Bildungsbereich	1.000–5.000 Euro pro Einrichtung und Jahr	Förderquote bis zu 100 % (bis 31.12.2021)	ca. 150–4.000 Euro (pro Jahr) abhängig von Zustand und Größe der Einrichtung

Quelle: in Anlehnung an Heinbach et al. (2020), S. 61

Rolle und Handlungsbereiche der Kommunen im Klimaschutz



Rolle und Handlungsbereiche von Kommunen im Klimaschutz eigene Darstellung, erweitert und ergänzt in Anlehung an Difu 2017

Rollen und Handlungsbereiche der Kommunen im Klimaschutz

Verbraucherin & Vorbild

- Energiemanagement in kommunalen Liegenschaften
- Abfallvermeidung in der kommunalen Verwaltung
- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Bereitstellung verbilligter Job-Tickets oder Dienstfahrräder für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Fuhrparkumstellung auf klimafreundliche Modelle

Versorgerin & Anbieterin

- Energiesparendes Bauen bei kommunalen Wohnungsbaugesellschaften
- Errichtung/Betrieb von Erneuerbaren-Energien-Anlagen
- Ausbau und klimafreundliche Gestaltung des ÖPNV
- Betrieb von Nahwärmenetzen
- Klimaschonende Abfall- und Abwasserentsorgung

Planerin & Regulierin

- Festlegung energetischer Standards in der Siedlungsplanung
- Ausweisung von Vorranggebieten für Erneuerbare-Energien-Anlagen
- Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, Umweltzonen, autofreien Zeiten etc.
- Mengenabhängige Abfallgebühren

Beraterin & Promoterin

- Energieberatungen für unterschiedliche Zielgruppen (Gewerbe, Haushalte, Handel, Industrie etc.)
- Erstellung von Photovoltaik-Potenzialkatastern
- Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger bei der Gründung von Energiegenossenschaften
- Förderprogramme für energieeffiziente Altbausanierung

Abbildung A1–8: Die Rolle der Kommune im Klimaschutz (Quelle: Eigene Darstellung, erweitert und ergänzt in Anlehnung an Kern u. a. 2005, S. 11)

„Rollen“ der Kommune im Klimaschutz

Die Gemeinde kann vielfältige Rollen zur Förderung des Klimaschutzes einnehmen. Sie kann einerseits ***ihr Handeln auf klimasensible Strukturen*** ausrichten und andererseits auf ***das Verhalten anderer Akteure Einfluss nehmen.***

Verbraucherin und Vorbild

Das eigene Handeln und verwaltungs-interne Veränderungen stehen im Mittelpunkt.

Innerhalb des gegebenen rechtlichen Rahmens und der finanziellen Möglichkeiten kann die Gemeinde relativ unabhängig und eigenständig handeln. Außerdem übernimmt die Gemeinde **beim „Erfüllen der eigenen Hausaufgaben“ eine Vorbildfunktion** und fördert damit auch ihre Legitimation für stärker restriktive Maßnahmen.

Für rund 260 Milliarden Euro im Jahr kauft die öffentliche Hand in Deutschland ein: von Bleistiften bis zu Bussen für den öffentlichen Personennahverkehr. Das öffentliche Beschaffungswesen umfasst etwa 13 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Diese erhebliche Nachfragemacht lässt sich bewusst nutzen, um Umweltbelastungen zu reduzieren, das Angebot umweltfreundlicher Waren und Dienstleistungen zu verbessern oder die Markteinführung innovativer umweltfreundlicher Produkte zu

Aber auch **Druckerzeugnisse, Büroartikel, Geräte, Nahrungsmittel, Berufsbekleidung, ÖPNV-Fahrzeugen oder Spielzeug für Kindergärten werden von Kommunen beschafft.** Die öffentliche Hand hat insgesamt gesehen viel Einfluss auf den Markt und kann Umweltbelastungen reduzieren, das Angebot umweltfreundlicher Waren und Dienstleistungen verbessern oder die Markteinführung innovativer umweltfreundlicher Produkte fördern.

„Rollen“ der Kommune im Klimaschutz

Beschafft werden sollen Produkte, die demselben Gebrauchszweck dienenden, bei der Herstellung und dem Gebrauch aber über Umweltvorteile verfügen, sparsam Verbrauch von Energie, Wasser und Material aufweisen und weniger Abfall produzieren.
Zu prüfen ist auch, ob die jeweilige Ware überhaupt benötigt wird (Bedarfsanalyse).

Kosten:
Eine Ausschreibung, die Umweltkriterien berücksichtigt, führt oft auch zu einem kostengünstigeren Angebot. Insbesondere, wenn bei der Angebotswertung auch die Folgekosten (sogenannte Lebenszykluskosten) beachtet werden. (zum Beispiel Strom-, Wasser- oder Wartungskosten). Auch Entsorgungskosten sollten berücksichtigt werden.

Infos und Links:

Umweltbundesamt „Warum umweltfreundlich beschaffen?“
https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung#strap-14488

Leitfaden Umweltbundesamt:
https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umweltfreundliche_oeffentliche_beschaffung_aktualisierung_2015.pdf

„Rollen“ der Kommune im Klimaschutz

Planerin und Regulierin

In dieser Rolle nimmt die Gemeinde gezielt Einfluss auf das Handeln anderer Akteure – etwa durch

- **Gebühren,**
- **Anreize,**
- **Gebote und**
- **Verbote.**

Gerade im **Bereich der Bauleitplanung** verfügen die Gemeinden über **ein hohes Maß an Eingriffsmöglichkeiten** und können durch Planung und Regulierung den Klimaschutz befördern.

„Rollen“ der Kommune im Klimaschutz

Versorgerin und Anbieterin

In dieser Rolle verfügt die Gemeinde nicht nur über ein hohes Maß an Steuerungsmöglichkeiten, sondern nimmt z.B. über die kommunalen Unternehmen auch Einfluss auf andere Akteursgruppen.

Von besonderer Bedeutung für den kommunalen Klimaschutz ist die **Energieerzeugung in Eigenregie, der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, die Abfallentsorgung und der kommunale Wohnungsbau.** Hier stehen nicht Gebote und Verbote im Mittelpunkt. Die Gemeinde stellt vielmehr Angebote zur Verfügung.

Beraterin und Promoterin

Die direkten Eingriffsmöglichkeiten sind zwar gering, die Handlungsmöglichkeiten jedoch sehr vielfältig und in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen. Über indirekte, motivierende Maßnahmen kann ein gewünschtes Verhalten gefördert werden. Dies kann durch die **Verbreitung von Informationen, gezielte Kampagnen in der Öffentlichkeitsarbeit, der Bereitstellung von Bildungsangeboten** (auch in Kooperation mit Bildungseinrichtungen) und **finanzielle Anreize** geschehen. Auch hier sind übergreifende Kooperationsverbünde bereits geübte Praxis (z.B. im Bereich der Volkshochschulen oder der Energieberatung).

„Rollen“ der Kommune im Klimaschutz

Prozess(mit-)gestalter, Unterstützer und Vernetzer:

Neben den vier Rollen, die beschrieben worden sind, hat die Gemeinde die Möglichkeit, Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sich Akteure aus der Kommune mit dem Thema Klimaschutz befassen und mit der Klimanotstandsstrategie identifizieren.

Stärkung der Beteiligungskultur zur Bewältigung des Klimanotstands

Über Bürgerbeteiligung erhalten Bürger*innen eine Stimme bei der Entscheidung von konkreten Fragen – beispielsweise in Bezug auf die Gestaltung von öffentlichen Flächen und Einrichtungen oder komplexeren Planungsvorhaben.

Die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger*innen sollten bei der Gestaltung eine Rolle spielen, nicht zuletzt, um die Akzeptanz der Planung zu sichern. Bürger*innen sind auch Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt. Ihre Expertise zu sichern und zu berücksichtigen, ist daher ein zentrales Motiv der Beteiligung.

	Verbaucher & Vorbild	Planung & Regulierung	Versorgung & Angebot	Beratung & Promotion	Support & Vernetzung
Energiewende	1. Energieeinsparung bei der Straßenbeleuchtung 2. Photovoltaik auf kommunalen Gebäuden	1. Entwicklung von Klimaschutzkonzepten	1. Umstellung der Gemeindewerke auf erneuerbare Energien 2. Verkauf von echtem Ökostrom (keine Zertifikate)	1. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zum Stromsparen 2. Förderprogramme zum privaten Ausbau von EE	1. Etablierung von Vernetzungsgruppen zur Stromeinsparung 2. Unterstützung von Bürgerenergiegenossenschaften
Mobilitätswende	1. Umstellen des kommunalen Fuhrparks auf E-Autos und E-Bikes 2. Nutzung von Lastenrädern und Vermietung	1. Planung von autofreien Zonen und Quartieren 1. Parkraumbewirtschaftung	1. Ausbau Umweltverbund 2. Installation von Ladesäulen für E-Bikes und E-Autos 3. Car- und Ride-sharingangebote	1. Beratung und Förderung von Carsharing 2. Bewerbung lokaler Unternehmen zur Reduktion des Logistikaufkommens	1. Unterstützung von Car- und Radsharing Initiativen
Bauen & Ökologie	1. Ökologische Sanierung eigener Liegenschaften 2. Ökologische Richtlinien beim Verkauf / Verpachtung kommunaler Flächen	1. Erstellung von Energiekonzepten 2. Festlegung ökologischer Rahmenbedingungen für Bebauungspläne	1. Recycling bzw. Wiederverwendung von Baumaterialien	1. Beratung von ET und Mietern bei Sanierungen 2. Förderprogramme für ökologisches Bauen	1. Ausbau regionaler Sanierungsnetzwerke 2. Unterstützung von gemeinschaftlichen Wohnkonzepten
Produktions- & Konsumumwende	1. Regionales, ökologisches Beschaffungswesen 2. Unterstützung von „Job Rad“ für Mitarbeiter*innen	1. Förderung unternehmerischer Vielfalt 2. Ökologische Investitionen	1. Etablieren von kommunalen Tausch- und Recyclingkreisen	1. Wirtschaftsprogramme für regionale und ökologische Unternehmen 2. Werbekampagnen für nachhaltigen Konsum	1. Förderung von Sharing Angeboten
Agrar- und Ernährungswende	1. Versorgung öffentlicher Einrichtungen mit regionalen Lebensmitteln	1. Förderung ökologischer Landwirtschaft 2. Produktvorgaben für öffentliche Veranstaltungen, z. B. Kirchweih, Weinfest	1. Aufbau von Gemeinschaftsgärten auf kommunalen Flächen 2. Informationen über Direktvermarktung	1. Ernährungsbildungsprogramme 2. Ausschreiben von Wettbewerben, z. B Plastitkfreie Kommune	1. Unterstützung von zivil gesellschaftlichen Vernetzungsstrukturen z. B. Ernährungsrat
Übergreifend		Entwicklung eines „Masterplans“		Umfangreiche Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit	Vernetzung von „Pionieren“ des Wandels und Förderung von Nischeninnovationen

Back Up

Kommunaler Klimaschutzbeauftragter

„Kümmerer für die Energiewende“

Aufgabenfelder:
Steuerung und Koordination der verschiedenen Maßnahmen in den Kommunen.

Mögliche Handlungsfelder:
- Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinswandel herbeiführen
- Bildung von Netzwerken / Qualitätssicherung
- „Antreiber“ bei der Umsetzung beschlossener Klimaschutzmaßnahmen
- Projekte in der Umweltbildung
- Bestandsaufnahmen
- Monitoring
- Bindeglied zu politischen Institutionen
- Finanzielle Umsetzung der Energiewende- Stichwort: „Förderscout“
- Zusammenarbeit mit Energieagentur

Ab einer Größe von 10.000 Einwohnern ist eine Vollzeitstelle sinnvoll. Bei kleineren Gemeinden kann schon mit einer halben Stelle viel erreicht werden (in Kooperation mit Nachbargemeinden).

Kommunaler Klimaschutzbeauftragter

Förderung:

https://www.ptj.de/projektfoerderung/nationaleklimaschutzinitiative/kommunalrichtlinie/ksm -
www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html

Beispiele:

https://www.ansbach.de/B%C3%BCrger/Umwelt-Natur/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept/Ansatz/index.php?ModID=9&object=tx%7C2595.2&FID=2595.206.1&NavID=2595.526&La=1

https://www.klimaschutz.de/zielgruppen/kommunen/praxisbeispiele/klimaschutzmanager-des-monats/liste/nahaufnahme-klimaschutz-hans-groebmayr-klimaschutzmanager-fuer-den-landkreis-ebersberg
http://www.landkreis-aschaffenburg.de/wer-macht-was/abfallwirtschaf/klimaschutzmana/
https://www.gemeinde-bernau.de/bauen-umwelt/energiewende-klimaschutz/klimaschutz
http://www.vaterstetten.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=276&waid=516&design_id=0&item_id=0&modul_id=33&record_id=69646&keyword=0&eps=20&cat=0
http://www.landkreis-miltenberg.de/Energie,Natur-Umwelt/Klimaschutz.aspx
https://www.landkreis-regen.de/klimaschutzmanager/

Erstellen eines Klimaschutzkonzeptes

Ein Klimaschutzkonzept ist die **Grundlage,** um die Energiewende voranzutreiben.

Bekannt sind die integrierten Klimaschutzkonzepte, die vom Bundesumweltministerium gefördert werden. Diese sind eine „Rundumschlag“ und decken alle Bereiche ab.

Es kann ein **Antrag auf Förderung eines Klimaschutzmanagers** gestellt werden. Diese Stelle ist wichtig, damit sichergestellt wird, das Konzept auch umgesetzt wird.

Förderung:

Förderung: Integrierte Klimaschutzkonzepte, Klimaschutzteilkonzepte und die Klimaschutzmanager werden vom Bundesministerium gefördert. Förderanträge werden beim Projektträger Jülich eingereicht: https://www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative/kommunalrichtlinie/ksm

https://www.stmwi.bayern.de/service/foerderprogramme/energiefoerderung/ Es ist zu prüfen, welche Fördermöglichkeiten zum Zeitpunkt der Antragstellung für die jeweiligen Anforderungen die besten sind.
Siehe dazu: www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html

„Merkblatt zur Förderung von Energieeinsparkonzepten und Energienutzungsplänen“ des bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie: https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/Themen/Foerderprogramme/Dokum ente/2017-01-23_Merkblatt_zur_Foerderung_von_Energiekonzepten_und_kommunalen_Energienutzungsplaene n.pdf

Erstellen eines Klimaschutzkonzeptes

Beispiele für Klimaschutzkonzepte:

- Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Ansbach (*zusammen mit Green City Energy und Prof. Dr. Manfred Miosga 2009 erstellt*): https://www.ansbach.de/Bürger/Umwelt-Natur/Klimaschutz/Klimaschutzkonzept?&La=1

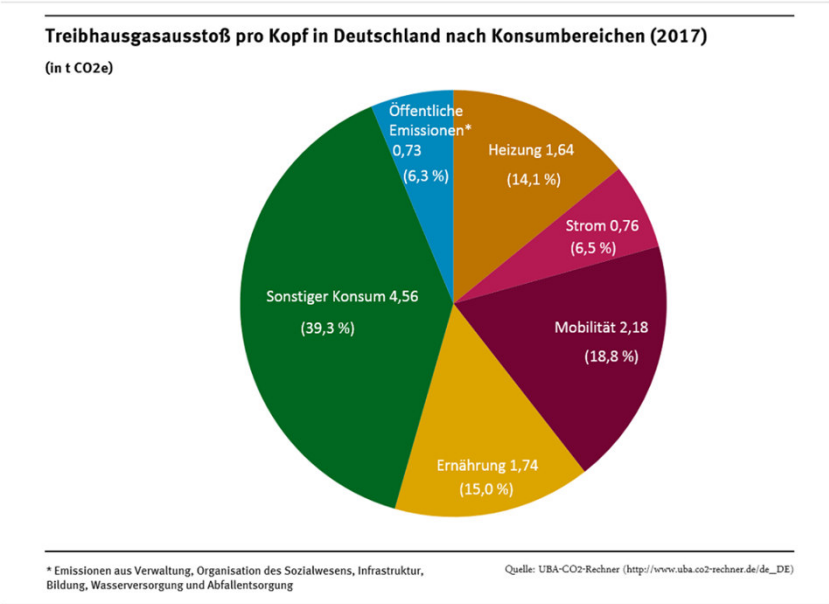
- Integriertes Klimaschutzkonzept des Landkreises München und der fünf beteiligten Gemeinden Baierbrunn, Gräfelfing, Kirchheim, Schäftlarn und Unterföhring: https://www.landkreis-muenchen.de/themen/energie-und-klimaschutz/29-klima-energie-initiative/rueckblick-integriertes-klimaschutzkonzept-und-klimaschutzmanagement-2013/

- Klimaschutzkonzept LK Neu-Ulm: http://www.landkreis.neu-ulm.de/de/klimaschutzkonzept/klimaschutzkonzept-20001122.html

- Integriertes Klimaschutzkonzept LK Miesbach: http://www.landkreis-miesbach.de/Landkreis/Klimaschutz/Integriertes_Klimaschutzkonzept/
- Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen https://www.lra-toelz.de/integriertes-klimaschutzkonzept-fuer-den-landkreis-bad-toelz-wolfratshausen
- Klimaschutzkonzept LK Ebersberg https://www.energieagentur-ebe-m.de/Themen/Klimaschutzziel
- Klimaschutzkonzept LK Fürth: http://www.landkreis-fuerth.de/zuhause-im-landkreis/umwelt-und-bauen/klimaschutzkonzept.html
- Klimaschutzkonzept LK Bayreuth: https://klima.landkreis-bayreuth.de/unsere-projekte/klimaschutz-management/klimaschutzkonzept/
- Klimaschutzkonzept LK Starnberg http://www.starnberg.de/index.php?id=535

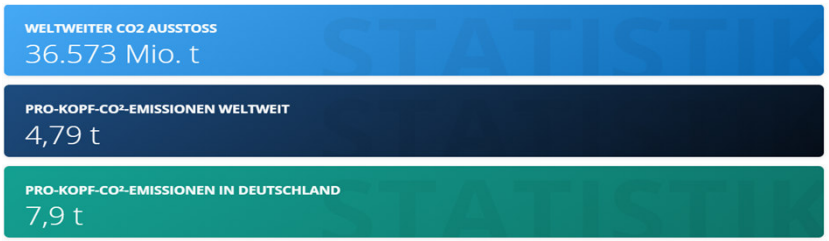
Zahlen

Hauptverursacher des Klimawandels sind die Menschen, vor allem in den Industriestaaten. Fabriken, Autos, Flugzeuge, die Beleuchtung der Häuser und Städte – all das braucht Energie in Form von Strom, Gas oder Benzin. Und wo Strom aus Kohle erzeugt oder Benzin und Gas verbrannt werden, entsteht das Treibhausgas Kohlendioxid. Das wird in die Atmosphäre freigesetzt. Diesen Vorgang nennt man Emission.



2 Tonnen CO2 darf jeder Mensch jährlich verursachen, damit wir den Treibhauseffekt nicht verstärken und das Klima schützen.

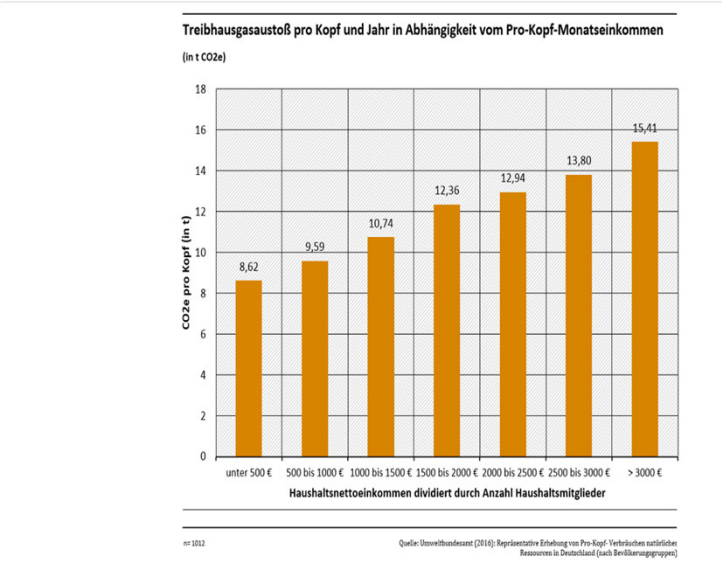
Die tatsächliche Menge CO2, die ein Mensch im Durchschnitt in Deutschland pro Jahr verursacht, liegt bei 8 (!) Tonnen.



Zahlen

Wer umweltbewusster denkt, lebt umweltfreundlicher – könnte man meinen. Eine neue Studie des Umweltbundesamts (UBA) stellt aber fest: **Wer umweltbewusster denkt, schadet der Umwelt stärker. Doch wie kann das sein?**

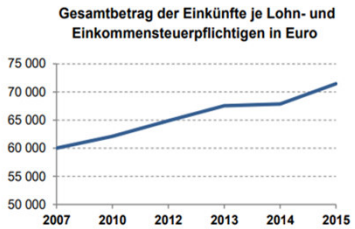
Das UBA stellte fest, dass die umweltbewusst denkenden Menschen mehrheitlich einen höheren formellen Bildungsstand haben und ein proportional höheres Einkommen. Dieses geben sie wiederum für umweltschädliche Luxusgüter aus, wie größere Autos und Fernflug-Reisen sowie vermehrten Fleischkonsum. Diese Luxusausgaben überwiegen potentiell umweltschützendes Verhalten. UBA-Präsidentin Maria Kratzberger fasst es so zusammen: **„Mehr Einkommen fließt allzu oft in schwere Autos, größere Wohnungen und häufiger Flugreisen – auch wenn die Menschen sich ansonsten umweltbewusst verhalten.“**
Und weiter: „Der Kauf von Bio-Lebensmitteln oder eine gute Mülltrennung wiegen das nicht auf.“

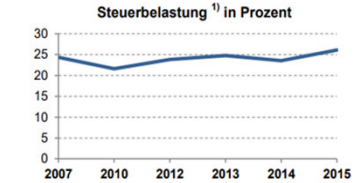


09 574 154 Rückersdorf

14. Lohn- und Einkommensteuerstatistik seit 2007

Jahr — Einkommensgrößenklassen in €	Lohn- und Einkommen-steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	Lohn- und Einkommensteuer
	Anzahl	1 000 €	
2007	2 285	137 173	33 370
2010	2 262	140 500	30 349
2012	2 339	151 723	36 123
2013	2 342	158 207	39 178
2014	2 385	161 793	38 090
2015	2 370	169 370	44 152
Einkommensgrößenklassen 2015			
unter 5 000	296	425	9
5 000 bis unter 10 000	133	1 004	20
10 000 bis unter 15 000	145	1 817	39
15 000 bis unter 20 000	124	2 191	317
20 000 bis unter 25 000	154	3 444	255
25 000 bis unter 30 000	149	4 096	417
30 000 bis unter 35 000	139	4 513	567
35 000 bis unter 50 000	348	14 606	2 057
50 000 oder mehr	882	137 273	40 471





1) Anteil der Lohn- und Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

Internalisierung von Umweltkosten

Umweltkosten sollten internalisiert – also den Verbrauchern angelastet – werden.
Da dies bisher nur unzureichend geschieht, gibt es keine hinreichenden wirtschaftlichen Anreize, die Umweltbelastung zu senken.

Preise ohne vollständige Internalisierung sagen nicht die ökologische Wahrheit.
Dies verzerrt den Wettbewerb und hemmt die Entwicklung und Marktdiffusion umweltfreundlicher Techniken und Produkte.

Die Umweltkosten müssen vor allem in Bereichen wie dem Energie- und Verkehrssektor, die besonders hohe Umweltschäden verursachen, stärker als bisher in Rechnung gestellt werden. Dies würde den Ausbau der erneuerbaren Energien fördern, die Energieeffizienz erhöhen und wesentlich zu einer nachhaltigen Mobilität beitragen. Aber auch in anderen Bereichen wie beispielsweise der Landwirtschaft würde die Berücksichtigung der Umweltkosten zu nachhaltigeren Produktions- und Konsummustern führen.

Wozu dienen Umweltkostenschätzungen?

Schätzungen von Umweltkosten sind vielseitig nutzbar. Sie zeigen, wie teuer unterlassener Umweltschutz ist und untermauern die ökonomische Notwendigkeit anspruchsvoller Umweltziele.

Mit ihrer Hilfe lassen sich auch Kosten und Nutzen von umwelt- und klimapolitischen Maßnahmen besser bewerten.

Zum Beispiel:
Bei der Bewertung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes sind neben Zusatzkosten durch den Ausbau der erneuerbaren Energien auch die dadurch vermiedenen Umweltkosten zu berücksichtigen.

Dies gilt auch für die Bewertung von Maßnahmen zum Schutz von Ökosystemen, die einen beträchtlichen Nutzen in Form von vermiedenen Umwelt- und Gesundheitsschäden haben.

Literatur

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nuklearer Sicherheit- Kommunalrichtlinie
https://www.klimaschutz.de/

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nuklearer Sicherheit- Kommunalrichtlinie
https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie

Deutsches Institut für Urbanistik- Klimaschutz in finanzschwachen Kommunen: Mehrwert für Haushalt und Umwelt
www.difu.de

Kommunale Klimawandelanpassung- Gestaltung und Steuerung von Anpassungsprozessen in kleinen Gemeinden
https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/fk14/fk14_lokal/forschungundprojekte/steuerung_von_klimawandelanpasusng_in_kleinen_bayerischen_gemeinden_/NEU_Infobroschuere_komm.Klimawandelanpassung_web.pdf

Klimaschutz in Kommunen
https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/

Deutsche Umwelthilfe- Kommunaler Klimaschutz
https://www.duh.de/zielgruppen/kommunen/kommunaler-klimaschutz/

Klimaschutz für alle möglich machen
https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/unser-klimaschutz-1796730

Nachhaltig leben- Die neue Herausforderung mit großen Chancen für uns alle
https://www.sustainability-yes.ch/

Die Glorreichen 17- Ziele nachhaltiger Entwicklung
https://www.dieglorreichen17.de/g17-de

Umweltbundesamt: Klimawandel
https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel

Literatur

Bundeszentrale für politische Bildung
https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/38582/kommunaler-klimaschutz

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
https://www.stmuv.bayern.de/themen/klimaschutz/index.htm

Nationale Klimaschutzinitiative
https://www.klimaschutz.de/service/meldung/von-energieeffizienz-bis-mobilit%C3%A4t-mit-kommunalen-netzwerken-gemeinsame-sache-f%C3%BCr

Die Bundesregierung- Förderinfo
https://www.foerderinfo.bund.de/de/klimaschutz-945.php

Deutscher Städte- und Gemeindeverbund- Förderrunde für Kommunen
https://www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/Archiv/Archiv%202019/F%C3%B6rderrunde%20f%C3%BCr%20kommunale%20Klimaschutzprogramme%20startet/

https://www.klimaschutz.de/f%C3%B6rderung
https://www.klimaschutz.de/service/meldung/erstmals-100-prozent-f%C3%B6rderung-f%C3%BCr-ausgew%C3%A4hlte-kommunale-klimaschutzma%C3%9Fnahmen

Klimanotstand in Erlangen- Studie Prof. Dr. Miosga
https://www.erlangen.de/desktopdefault.aspx/tabid-1745/4659_read-37542/